

Heckenwollafter

Hecken-Wollspinner
 Goldgelber Schlehenspinner
 Schlehen-Herbstwollafter

Eriogaster catax

(LINNAEUS, 1758)

Schutzstatus: §§
 FFH-Anhang: II, IV
 RL-T: 1
 RL-D: 1



Foto: F. JULICH

Kennzeichen/Artbeschreibung:

Allgemein: Bei *E. catax* unterscheiden sich die beiden Geschlechter in der Flügelfärbung, die beim Weibchen bräunlich und beim Männchen goldgelb ist. Arttypisch ist der stets vorhandene weiße, dunkel eingefasste Diskalfleck in der Flügelmitte und die schräg verlaufende Postdiskalbinde. Kopf, Brust und Hinterleib sind beim Männchen fahl gelbbraun. Beim Weibchen ist der Kopf dunkelbraun, Thorax und Abdomen rostbraun. Die Weibchen (35-45 mm) sind größer als die Männchen (27-35 mm). Die Raupen werden häufig mit denen von *Eriogaster lanestris* verwechselt. Die *E. catax*-Raupen sind von diesen durch ihre dunklere Behaarung und viel schwächer ausgeprägte Gelbzeichnung zu unterscheiden.

Areal/Verbreitung:

Welt/Europa: *E. catax* ist in West-, Mittel- und Südeuropa verbreitet. Im Osten zieht sich das Areal über die Ukraine und Russland bis zum Ural. Im Süden kommt die Art bis Italien, auf der

Balkanhalbinsel und in Kleinasien vor; im Norden bis Norddeutschland. Insgesamt ist das Verbreitungsgebiet sehr zersplittert und besteht aus mehreren isolierten Vorkommen.

Deutschland: In Deutschland existieren nur in Bayern (Mittel- und Unterfranken), in Thüringen (Grabfeld) und in Rheinland-Pfalz (Nahetal) Vorkommen.

Verbreitung in Thüringen:

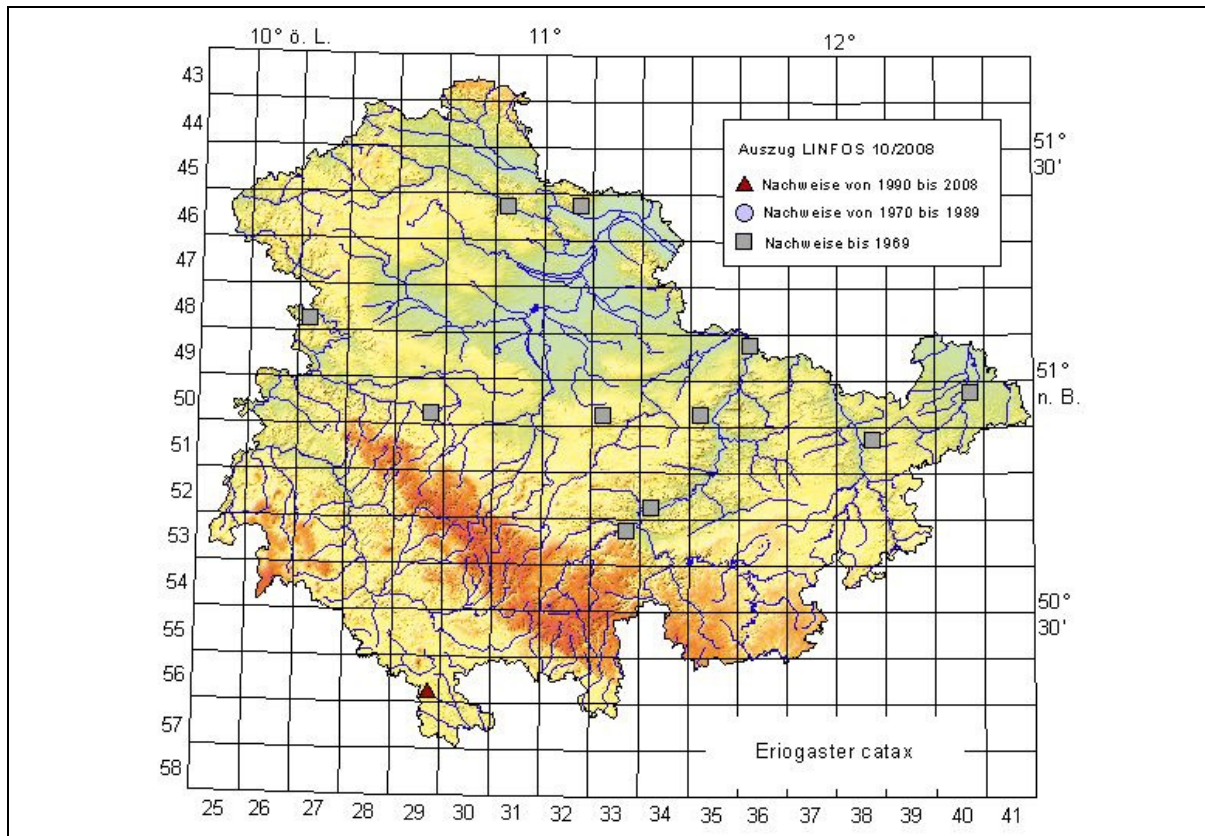
Das einzige aktuelle Vorkommen von *E. catax* befindet sich in der Schlechtsarter Schweiz im Landkreis Hildburghausen. Die Population konnte 2006 und 2007 durch Raupenfunde bestätigt werden.

Der Heckenwollafter war schon immer wenig verbreitet, wobei er anscheinend einen fortwährenden Bestandrückgang durchläuft. Dies spiegelt auch die Verbreitungskarte wider. BERGMANN bemerkte bereits 1953, dass er „früher offenbar häufiger (war) als jetzt“. Die wenigen historischen Vorkommen liegen zerstreut in einigen warmen Gebieten des Hügellandes. Bei

einigen dieser Fundorte gehen letztmalige Nachweise bis ins 19. Jh. zurück. Zu Nordthüringen schreibt BERGMANN (1953), dass *E. catax* überall vorkam, jedoch nur selten. Jedoch erwähnt er das Fehlen neuerer Nachweise. Da keine Fundorte genannt werden, konnten die Vorkommen nicht in der Verbreitungskarte dargestellt werden.

Bedeutung Thüringer Vorkommen:

Das Thüringer Vorkommen bildet eines der wenigen verbliebenen Vorkommen in Deutschland. In Mitteleuropa ist der Falter vielerorts ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Thüringen hat hohe Verantwortung für den Erhalt und für die Entwicklung der Thüringer Population.



Verbreitungskarte: Thüringer Vorkommen des Heckenwollfalters

Biologie:

Fortpflanzung: Die Eier werden geschützt unter Afterwolle in großen Gelegen an Astgabeln der Schlehe abgelegt. Dabei handelt es sich in der Regel um tiefwüchsige Schlehensträucher in sonniger, feuchtwarmer und windgeschützter Lage. Die Höhe der Eigespinnste variiert zwischen 0,3 und 1,2 m. Die Überwinterung findet in der Regel als Ei statt. Die Raupenzeit geht von Ende April bis Juni. Die ersten drei Larvenstadien leben gesellig in Gespinnsten. Ab dem vierten Raupenstadium verlassen sie das Raupengespinnst. Die Verpuppung erfolgt in festem, gelblichem, tönnchenförmigem Gespinnst in oder an der Erde. Der Falter ist dämmerungs- und nachtaktiv. Die Flugzeit liegt in Deutschland im Zeitraum Mitte September bis Mitte Oktober. In

Einzelfällen kann der Falter erst im Frühjahr aus der überwinterten Puppe schlüpfen.

Nahrung: Die Jungraupen sind monophag und leben meist an Schlehe (*Prunus spinosa*). Seltener werden auch Weißdorn (*Crataegus spec.*) und Eichen (*Quercus spec.*) besiedelt. Die erwachsene Raupe ernährt sich polyphag und frisst daneben auch Saal-Weide (*Salix caprea*), Birke (*Betula spec.*), Zitterpappel (*Populus tremula*), Birne (*Pyrus spec.*), Apfel (*Malus spec.*), Berberitze (*Berberis spec.*), Rose (*Rosa spec.*) und Ulme (*Ulmus spec.*). Der Falter besitzt keinen Saugrüssel und kann deshalb keine Nahrung aufnehmen. Er zehrt von den Energiereserven, die er als Larve aufgenommen hat.

Ökologie:

Standorte: Typische Lebensräume von *E. catax* sind Magerrasen mit Gehölzbestand, Heckenfluren, Waldränder und -schläge, lichte Laubmischwälder mit ausgeprägter Strauchschicht, Nieder- und Mittelwälder bezeichnen ihn als Leitart für Schlehen-Weißdorn-Hecken an Böschungen feuchter Gräben. Bei Untersuchungen in Bayern wurde festgestellt, dass sich die Raupennester ausschließlich in besonnten Flächen mit einem feuchten Mikroklima befinden. Das wichtigste ist das Vorhandensein der Nahrungspflanze für die Jungraupe, i.d.R. Schlehe.

Mindest-Flächenanspruch/minimale überlebensfähige Population (MVP)/ Dispersionsverhalten:

Die Populationsstruktur von *E. catax* ist wenig erforscht. Wahrscheinlich handelt es sich um eine standorttreue Art mit einem nur geringem Aktionsradius.

Gefährdungsursachen/Schutzmaßnahmen:

Da *E. catax* lichte Wälder, Waldränder, Gebüsche und gebüschreiche Magerrasen besiedelt, verschwindet er schnell bei zunehmender Beschattung und starker Verbuschung. Ursachen für den Rückgang sind die Aufgabe der historischen Waldnutzung (Nieder- und Mittelwald), Entwässerung und Grundwasserabsenkung, Insektizideinsatz, Aufforstung mit standortfremden Gehölzen, Sukzession von Offenlandstandorten bis hin zur allmählichen Wiederbewaldung sowie Entfernung von Hecken und Feldgehölzen im Zuge der Flurbereinigung.

Die Sicherung der letzten verbliebenen Populationen in Deutschland durch Schutz, Pflege und Entwicklung ihrer Habitate hat die höchste Priorität. Der Einsatz von Insektiziden und Meliorationsmaßnahmen müssen unterbleiben. Zu möglichen Managementmaßnahmen im Wald zählen die Schaffung von lichten Waldbereichen und die Durchführung von Nieder- und Mittelwaldbewirtschaftung ohne großflächigen Umtrieb. In Heckenlandschaften muss die Sukzession durch entsprechende Pflegemaßnahmen (abschnittsweiser Gehölzrückschnitt) zurückgedrängt werden.